

Vorwort

Geschichtlicher Überblick:

„Das markgräfliche Dekanat Feuchtwangen wurde am 26. Oktober 1556 errichtet für die Pfarreien der Stadt Feuchtwangen, der Ämter Feuchtwangen und Forndorf, nämlich: Ammelbruch, Dentlein a.Forst, Dorgütingen, Dorkemmathen, Feuchtwangen, Frankenhofen, Illenschwang, Lehengütingen, Mosbach, Oberampfrach, Obermichelbach, Schopfloch, Sulz, Untermichelbach, Weidelbach, Wieseth und Wittelshofen, für das Kloster Sulz und für das umstrittene Sinbronn.

Dazu kam 1591 nach Errichtung Wildenstein, 1597 nach Erwerbung Unterampfrach, 1682 nach Errichtung Larrieden und 1621 das bisher umstrittene Breitenau. 1664 fiel nach Aufhebung Untermichelbach weg (Kombination mit Obermichelbach).

Umstritten war die Zugehörigkeit der Pfarreien innerhalb der Rothenburger Landwehr Brettheim, Diebach, Oestheim und Reubach. 1796 wurde auf sie ausdrücklich verzichtet. Dagegen wurden in diesem Jahr bei der Revindikation Marktlustenau und nach Erwerb Wildenholz einverleibt. Frankenhofen kam gleichzeitig weg zu Oettingen. Marktlustenau und Wildenstein fielen 1810 als württembergisch geworden weg.

Am 7. Dezember 1810 kamen Dorfgütingen, Illenschwang, Lehengütingen, Obermichelbach, Schopfloch, Sinbronn, Untermichelbach, Weidelbach und Wittelshofen an Dinkelsbühl und Ammelbruch an Wassertrüdingen. Breitenau, Dentlein a.Forst, Dorfgütingen, Feuchtwangen, Kloster Sulz, Larrieden, Mosbach, Oberampfrach, Unterampfrach, Wieseth und Wildenholz wurden als bayerisches Dekanat Feuchtwangen weitergeführt.“

(nach: Matthias Simon, Die evangelische Kirche, München 1960, S. 285-286)

Die Dekane im Markgräflichen Dekanat Feuchtwangen von 1528 bis 1810:

1529 – 1534	M. Johann Gayling/Gailing etc. (um 1495 – 1534)
1535 – 1539	Georg Vogtherr/Fochter der Ältere (1487 - 1539)
ohne Dekan	
1556 – 1569	Balthasar Hillenmayr/Hillameir etc. (+ 1569)
1570 – 1570	M. Peter Ketzmann (1521 - 1570)
1571 – 1582	M. Franziskus Raphael/Raffuff (1533 – 1604)
1582 – 1596	Wolfgang Eck/Eccius (1544 – 1596)
1596 – 1607	M. Martin Monninger der Jüngere (1557 – 1622)
1607 – 1612	M. Johann Horn (1565 – 1612)
1613 – 1624	M. Friedrich Schaller (1566 – 1633)
1624 – 1654	M. Georg Cöler (1583 – 1654)

1654 – 1664	Wolfgang Heinrich Priester (1611 – 1676)
1664 – 1665	Sebald Cramer/Cromer der Ältere (1610 – 1672)
1665 – 1692	M. Andreas Steiner (+ 1692)
1693 – 1723	Georg Ludwig Hamberger der Jüngere (1652 – 1723)
1723 – 1736	Johann Fries/Frieß (1686 – 1736)
1737 – 1760	Georg Ludwig Öder der Ältere (1694 – 1760)
1761 – 1777	Johann Samuel Strebel/Ströbel (1698 – 1777)
1777-1778	Vertreter Johann Sigmund Strebel der Jüngere
1778 – 1813	Samuel Nikolaus Höppel (1726 – 1813)
1799-1800	Vertreter Wilhelm Friedrich Christian Höppel
1801-1809	Vertreter Joachim Ernst Pöschel

(nach: Matthias Simon, Ansbachisches Pfarrerbuch. Die Evangelisch-Lutherische Geistlichkeit des Fürstentums Brandenburg-Ansbach 1528 – 1806, Nürnberg 1957, S. 618)

Bestandsbildung:

Die ältere Dekanatsregistratur Feuchtwangen wurde erstmalig infolge eines Konsistorialbefehls, datiert auf den 1. März 1761 in Ansbach (enthalten im Akt Nr. 3.4.0002 – 46), einer Neuordnung unterzogen, die viele Spuren hinterlassen hat. Allerdings ist die Registraturordnung selbst nicht erhalten; sie mag nur als Entwurf existiert haben. Die Ordnung nach dem Projekt ist nicht fertig geworden. Es entstanden damals eine Reihe von Halbpergamentbänden (29 davon sind erhalten) und eine ungefähr gleich große Anzahl von ungebundenen Faszikeln, die sichtlich für den Buchbinder vorbereitet wurden, aber nicht mehr zur Fertigstellung kamen. Geplant war eine Einteilung der „Generalregistratur“ in schätzungsweise 30 Titel und in eine „Spezialregistratur“ (Pfarrei- bzw. Ortsakten). Gebunden wurden meist nur die letzteren.

Diese Ordnungstätigkeit erlahmte zwischen 1770 und 1780; in der preußischen Zeit legte man die Einläufe nur betreffsmäßig zusammen.

Eine Neuordnung der Registratur erfolgte 1820 durch den Dekan Prinzing. Auch diese Neuordnung ging von einem vorgefassten Betreffsschema aus; sie umfasste deshalb keineswegs alles Vorhandene, sondern nur eine in das Schema passende Auswahl aus den bayerischen, preußischen und älteren Dekanatsakten. Die Titeileinteilung von 1761ff. wurde nicht mehr berücksichtigt. Die Prinzingsche Registratur von 1820 umfasste ca. 150 solide geheftete Aktentomi, auf denen zwar nicht die Titelnummer, wohl auch die Faszikelnummer mit Rötel verzeichnet ist. Wie früher, so blieb auch jetzt ein

großer Teil der Registratur ungeordnet.

Die folgende archivmäßige Ordnung und Repertorisierung hat deshalb weder die unvollendete, schließlich versandete Ordnung von 1761ff. noch auch die Teil-Ordnung von 1820 zur Grundlage nehmen können, wenn sie sich auch an die letztere einigermaßen anschließt. Es war dies auch deshalb unratsam, weil 1812 infolge der Dekanatsneueinteilung die Dekanatsakten von neun Pfarreien entfernt und zum Teil diesen Pfarreien selbst, zum Teil dem Dekanat Dinkelsbühl zugewiesen worden waren. Diese wieder eingeholten Akten – soweit noch auffindbar – waren 1820 bereits nicht mehr berücksichtigt gewesen.

Im Herbst 1936 übernahm das LAELKB unter Archivrat Dr. Gürsching die Akten des Bestands MD Feuchtwangen sowohl aus dem Dekanat Feuchtwangen selbst wie in der Folge früher dorthin extradierte Akten aus einzelnen Pfarrämtern. Die Ordnungsarbeiten konnten 1937 abgeschlossen werden.

Aus dem bisherigen Bestand MD Feuchtwangen wurden 2019 umfangreiche Aktenteile nach 1810 entnommen, in den Bestand BD Feuchtwangen eingliedert und dort mit verzeichnet (vgl. Findbuch 3.7.0014). Bei der Neuverzeichnung erfolgte, wo nötig, eine Anpassung der Betreffe und selbstverständlich auch der Laufzeiten.

Hinweise für Benutzer:

Die Titelbildung der Schornbaumschen Verzeichnung wurde teils erhalten. Dabei war bisher das einzige Gliederungsprinzip die Reihenfolge Generalvor Spezialakten; eine weitere Unterteilung der Generalakten in sachthematise Einheiten existierte praktisch nicht. Die Spezialakten waren lediglich mehr oder weniger alphabetisch angeordnet. Nun liegen sowohl eine sachthematise Gliederung der Generalakten als auch eine konsequent ortsalphabetische Reihung der Spezialakten vor. Wenn eine Archivalieneinheit gleichen Betreffs mehrere Bände umfasst, dann erhielten sämtliche Teilbände eigene Signaturen, d.h. keine Unternummern wie „Tomus [=Band] II“ mehr. Dies hat zur Folge, dass nun im Findbuchausdruck Springnummern vorkommen, je nachdem, welchem Gliederungspunkt ein Archivale zugeordnet ist.

Anpassungen in der Betreffsbildung erfolgten dann, wenn die Terminologie nicht mehr dem heutigen Sprachgebrauch entsprach. Gelegentlich zusätzlich angefügte Enthält- und Darin-Vermerke erleichtern die Benutzbarkeit. In der Inhaltsübersicht sowie im Personen- und Ortsregister sind diejenigen Seiten des Ausdrucks genannt, auf denen der gesuchte Begriff auftaucht. Weitere Recherchemöglichkeiten ergeben sich im Datenbankprogramm FAUST.

Die Archivalien dieses Bestandes sind folgendermaßen zu bestellen:
MD Feuchtwangen + ... *[Bestellsignatur]*

... und folgendermaßen zu zitieren:
LAELKB, MD Feuchtwangen + ... *[Bestellsignatur]*

Nürnberg, im Oktober 2019
Daniel Schönwald